starben und aus dem Nest geworfen wurden. Im gleichen Horst hatte 1983 ein unberingtes Storchpaar ebenfalls drei Junge, die nicht zum Ausfliegen kamen (R. LÖHMER).

He E 3100 ist im 10. oder 11. Lebensjahr umgesiedelt. Diese Umsiedlung stellt eine ebenso ungewöhnliche Ausnahme dar wie ihre Entfernung und die der Erstansiedlung, weshalb der Nachweis bemerkenswert und bisher wohl einmalig ist.

Den Herren G. FIEDLER und W. HERSCHMANN danke ich bestens für ihre Mithilfe bei den Ablesungen, Herrn B. LÖHMER für die Überprüfung der Fundangaben.

Zusatz bei der Korrektur:

Mit großer Spannung wurde die Brutzeit 1985 erwartet. Würde He E 3100 zurückkehren und wo würde er sich niederlassen? Am 13. 4. 1985 konnte W. HERSCHMANN in Neustadt/Sa. einen Storch mit Helgoländer Ring am linken Bein feststellen, leider aber nur eine 0 als letzte Ziffer ablesen. Mit ziemlicher Sicherheit handelte es sich um He E 3100. Bei einem erneuten Ableseversuch am 14. 4. 1985 wurde der Ringstorch leider durch einen unberingten Storch vertrieben und später nicht mehr beobachtet, während das ♀ Hi 204 494 wieder bestätigt werden konnte und einen Jungstorch aufzug. He E 3100 konnte 1985 auch in der Umgebung von Steyerberg-Wellie nicht nachgewiesen werden (R. LÖHMER mdl.).

498. Ringfundmitteilung der Vogelwarte Helgoland

Gerhard Creutz

Anschrift des Verfassers: Dr. G. Creutz, DDR-8601 Neschwitz

Die Vogelwarte 33, 1985: 163—165

Die Dreizehenmöwe *(Rissa tridactyla)* als Wintergast am Euphrat*

Außerhalb der Brutzeit bevorzugt die Dreizehenmöwe die offene See. Sie gelangt dann seltener als andere Möwen in Küstennähe und meist nur infolge ungewöhnlicher Wetterlagen weiter ins Binnenland. Weiterhin läßt ihre Verteilungsdichte im Winterhalbjahr ein Gefälle von Norden nach Süden erkennen. Entsprechend diesen Kenntnissen (zusammenfassend: GLUTZ & BAUER 1982) ist im Bereich des Vorderen Orients kaum mit dem Auftreten dieser Art zu rechnen. Daher beurteilte ich die ersten Dreizehenmöwen-Beobachtungen im Verlauf unserer hydrobiologischen und phylogenetisch-zoogeographischen Forschungen am Euphrat sehr kritisch. Erst ihre Häufung — z. T. unter besten Sichtbedingungen — ließen jeden Zweifel einer Verwechslung mit Sturmmöwen schwinden. Die nachfolgenden Angaben beziehen sich nur auf adulti und nur auf ganz sicher determinierte Stücke. Wahrscheinlich befanden sich weitere unter den zahlreichen nicht identifizierbaren Möwen. Wo nicht anders angegeben ist der Verfasser der verantwortliche Beobachter.

Material

17. 08. 1978	mindestens 2 ad. am Staudamm des Assad-Stausees bei Tabqa (= al-Thawra) in Syrien. Sie wurden mit vielen anderen Möwen von am Aufsteigen verhinderten und verunglückten Fischen angelockt.
14. 03. 1979	1 ad., Euphrat, 50 Straßenkilometer flußabwärts von Dair az-Zūr (Sammelstelle 79/50), Syrien.

* Ergebnisse der Forschungsreisen von R. KINZELBACH im Vorderen Orient Nr. 87.

15. 03. 1979	1 ad., wohl noch weitere, Sandbank im Euphrat bei Halabīya (Sammelstelle 79/55), Syrien.
10. 03. 1980	mindestens 5 ad. am Staudamm des Assad-Stausees bei Tabqa (= al-Thawra) (Sammelstelle 80/21) in Syrien. Nach Angaben von R. BECK (am Assad Lake Fisheries Project der gtz) nicht seltener Wintergast.
11. 03. 1980	mindestens 3 ad., später einige weitere, am Euphrat 16 km SE von al-Mansūra (Sammelstelle 80/23), Syrien.
12. 03. 1980	1 ad. am Euphrat 22 km SE von Raqqa (Sammelstelle 80/24), Syrien.
12. 03. 1980	mindestens 1 ad. am Euphrat bei Zalabīya (Sammelstelle 80/27), Syrien.
30. 03. 1980	1 ad., Mittelmeerhafen von Tarttūs, Syrien.
23. 09. 1982	1 ad., weitere 7 Ex. unsicher, z. T. immat., Euphrat bei Birecik (Sammelstelle 82/45), Türkei (R. KINZELBACH & K. O. NAGEL).

Diskussion

Im Mittelmeerraum nimmt die Frequenz der Beobachtungen von Dreizehenmöwen tendenziell von Westen nach Osten ab, zumindest mitverursacht durch die gleichsinnige Abnahme der Beobachterdichte. Es gibt nur vereinzelt Nachweise von Cypern, der Küste der Türkei und der Levanteländer (HUE & ETCHECOPAR 1970; MACFARLANE 1978). Vielleicht hängt diese Gruppe von Küstenbeobachtungen, zu der der o. g. Nachweis von Tartus tritt, weniger mit den spärlichen Vorkommen in der westlichen Mediterraneis als mit den nachfolgenden Daten aus dem vorderasiatischen Binnenland zusammen.

Aus Vorderasien ist die Art als seltener Gast an der Kaspisee gemeldet (MENETRIES 1838, EICHWALD 1841). Vom Tschu-Fluß in der Kirgisischen SSR liegt nach DEMENTJEW (DEMENTJEW & GLADKOW 1954) ein Fund vor. NIETHAMMER (1967 a, b) (vgl. OREEL 1972) traf die Art am Kargal-Stausee bei Kabul, Afghanistan. Zieht man die geringe Beobachtungsdichte — besonders im Winterhalbjahr — in Betracht, darf schon nach diesen wenigen Daten angenommen werden, daß Binnenlandvorkommen von *Rissa tridactyla* zumindest nicht seltener als in West- und Mitteleuropa sind.

Die Tiere aus den eigenen Beobachtungen machten auch nicht den Eindruck, vom Wetter versprengte, geschädigte Einzelstücke zu sein. Vielmehr weisen sie — wie auch die genannten Stücke vom Tschu und von Kabul — darauf hin, daß *Rissa tridactyla* im Winter in geringer Zahl aber regelmäßig die großen sibirischen Ströme und ihre südlich anschließenden Entsprechungen aufsucht, statt die weiten Küstenstrecken zum Nordatlantik bzw. Nordpazifik zu verfolgen. Dieses Grundmuster wird wahrscheinlich in den letzten Jahrzehnten begünstigt durch die überall und in großem Ausmaße errichteten Stauseen, die für die pelagische Dreizehenmöwe relativ attraktiv sein dürften. Speziell für den Assad-Stausee kann festgestellt werden, daß er regional erhebliche Veränderungen des Rast- und Überwinterungsverhaltens von Wasservögeln bewirkt hat.

Schließlich sei noch auf die Möglichkeit hingewiesen, daß Dreizehenmöwen neuerdings flußabwärts durch Mesopotamien in den Bereich des nördlichen Arabisch-Persischen Golfs gelangen. Weitere Beobachtungen sollten klären, ob mit den o. g. Daten ein Regelverhalten oder doch nur eine durch besondere Umstände bedingte Häufung der Dreizehenmöwe im Euphratgebiet gefunden wurde.

Literatur: Dementjew, G. P., & N. A. Gladkow (1951—1954): Die Vögel der Sowjetunion. 6 Bde. (russ.), Moskau. ● Eichwald, E. (1841): Fauna Caspio-Caucasica. Petropolis, 236 S. (de avibus p. 37—43). ● Glutz von Blotzheim, U. H. & K. M. Bauer (1982): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Vol. 8/I, Charadriiformes 3. Teil, 699 S. (p. 145—179), Wiesbaden. ● Hüe, F., & R. D. Etchecopar (1970): Les Oiseaux du Proche et du Moyen Orient. Paris, 948 S. ● Kinzelbach, R., F. Krupp, G. Roth & W. Schneider (1986): Katalog der Stationen der Zoologischen Sammelreisen im Vorderen Orient 1975—1983. Senckenberg-Courir (im Druck), Frankfurt a. M. ● McFarlane, A. M. (1978): Field notes on the birds of Lebanon

and Syria 1974—1977. Periodic publications of the Army Birdwatching Society 3: 1—101, Turnbridge Wells. ● Menetries, E. (1832): Catalogue raisonné des objets de Zoologie recueillis dans un voyage au caucase et jusqu' aux frontières actuelles de la Perse. St.-Pétersbourg, 271 + 29 S. ● Niethammer, J. (1967): Neunachweise für Afghanistans Vogelwelt. J. Orn. 108: 76—80 ● Ders. (1967): Zwei Jahre Vogelbeobachtungen an stehenden Gewässern bei Kabul in Afghanistan. J. Orn. 108: 119—164. ● Oreel, G. (1972): Ist **Rissa tridactyla** für Afghanistan wirklich nachgewiesen? J. Orn. 113: 447—448.

Ragnar K. Kinzelbach

Anschrift des Verfassers: Prof. Dr. R. K. Kinzelbach, Technische Hochschule Darmstadt, Inst. für Zoologie, Schnittspahnstr. 3, D-6100 Darmstadt.

Die Vogelwarte 33, 1985: 165

Weißmeer-Silbermöwe in der südlichen Nordsee

Am 24. 12. 1982 griff ich am Außenhafen Hooksiel, Weser-Ems, Bundesrepublik Deutschland (53.39 N / 8.05 E) eine flugunfähige Silbermöwe *(Larus argentatus)*, welche eingeschläfert wurde. Die mit dem Moskau-Ring D-970 058 gekennzeichnete Möwe war am 5. Juli 1982 in Porja-Guba, UdSSR (66.47 N / 33.46 E) an der Nordküste der Kandalakscha-Bucht als Nestling beringt worden. Folgende Maße wurden festgestellt: Länge 635 mm, Spannweite 1445 mm, Flügellänge 433 mm, Schwanz 166 mm, Tarsus 68 mm, Schnabellänge 60 mm und -höhe am Gonyswinkel 18 mm. Das als Balg vorliegende ♂ wog 957 g.

Nach brieflicher Auskunft von F. Goethe (Wilhelmshaven) sind bisher allein über 20 in der Murmansk-Region beringte „Silbermöwen" bei Helgoland und im Bereich der südlichen deutschen Nordseeküste (bzw. deren Hinterland) wiedergefunden worden (s. auch Goethe 1956). Davon waren nur 3 ad., alle anderen juv. oder immatur (s. auch Abb. 96 bei Glutz von Blotzheim & Bauer 1982).

Neben Merkmalen der Form *Larus a. argentatus* weist das bei Hooksiel gegriffene Exemplar einige Kennzeichen auf, die auf den Einfluß von *Larus cachinnans omissus* hindeuten: Die Oberseite des Rumpfes und des Kopfes ist ebenso wie der Flügelbug sehr dunkel braun gefärbt. Die Oberseiten der Flügel wirken aufgrund der schmaleren Endsäume der Deckfedern nicht so hell wie bei *argentatus*. Sehr dunkel sind auch die Handschwingen 7—10. Der Schwanz ist etwas heller als diese. Die mittleren Steuerfedern sind fast einfarbig braun und weisen nur im basalen Teil einige helle Spritzer auf. Eine Querbänderung ist jedoch nicht erkennbar. Der Möwe fehlt allerdings der für *Larus c. omissus* typische sehr helle Oberschwanz. Die Färbung der Oberschwanzdecken spricht eher für *Larus a. argentatus*. Neben der Länge des Schnabels fällt bei diesem noch auf, daß er fast einfarbig ist und an der Basis keine rötliche Färbung wie bei *argentatus* zeigt.

Aufgrund des Beringungsortes und der beschriebenen Merkmale ist das Exemplar mit großer Wahrscheinlichkeit der Mischpopulation aus *Larus argentatus argentatus* und *Larus cachinnans omissus* zuzuordnen, welche nach Glutz von Blotzheim & Bauer (1982) diese Region besiedelt. Der hier beschriebene Fund einer nordosteuropäischen Silbermöwe verdeutlicht die Schwierigkeiten der taxonomischen Einordnung dieser Formen (Voipio 1968).

Literatur: Glutz v. Blotzheim, U., & K. M. Bauer (1982): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 8/I Charadriiformes (3. Teil), Wiesbaden. ● Goethe, F. (1956): Fremde Silbermöwenformen an den deutschen Küsten. Vogelwarte 18: 152—157. ● Voipio, P. (1968): Zur Verbreitung der *Argentatus* — und *Cachinnans*-Möwen. Ornis fennica Vol. 45: 73—83.

Jürgen Onnen

Anschrift des Verfassers: Wangerland 2, D-2949 Eukwarfe

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde

Jahr/Year: 1985/86

Band/Volume: 33_1985

Autor(en)/Author(s): Kinzelbach Ragnar

Artikel/Article: Die Dreizehenmöwe (Rissa tridactyla) als Wintergast am Euphrat 163-165